

MICHAEL WOLFGANG GEISLER

ARZNEIMITTELBILD &
VERREIBUNGSPROTOKOLL

CONIUM MACULATUM
GEFLECKTER SCHIERLING



Freiburg 2008 1.Auflage
2. Auflage 2022
© Michael Wolfgang Geisler

Zwischen dem, was scheinbar ist,
findest du, was du vermisst.
Die Leere birgt die wahre Fülle.
Das Ding an sich ist leere Hülle.

Einleitende Gedanken

Inhaltsverzeichnis

Einleitende Gedanken	4
Zum allgemeinen Verständnis (Jürgen Becker)	6
Der gefleckte Schierling	8
C1-Verreibung – Abgrenzung und Rückschau	9
C2-Verreibung – Die Gefangenschaft überwinden	12
C3-Verreibung – Ein festes Band	15
C4-Verreibung – Der Schierling und der Mensch	20
C5-Verreibung – Etwas ganz Neues beginnen	23
C6-Verreibung – Der Coniumweg	26
Nachklang	29
Indikationen	30

Legende:

Unterstrichen

Fett

Kursiv

Überschrift, Hervorhebung

Betonung, Hervorhebung

Kommentare oder Ergänzungen, die nach der Verreibung verfasst wurden

Einleitende Gedanken zum Verständnis

Bei dieser Schrift handelt es sich um zwei Arzneimittelbildern, die aus dem Herstellungsprozess der jeweiligen homöopathischen Arznei selbst entstanden sind. Die direkte Begegnung mit dem Ausdruck der Arzneikraft während des Herstellungs- bzw. Verreibungsprozesses (C1 bis C6) wird in dem Skript wiedergegeben. Die Ausgangssubstanz für den Herstellungsvorgang bildeten Pflanzenteile des gefleckten Schierlings. Zum besseren Verständnis des hier Dargestellten werden einige einleitende Bemerkungen vorangestellt.

Das Geistartige

Wenn man sich mit der Homöopathie beschäftigt, werden vielfach Begriffe wie »geistartig«, »feinstofflich«, das »Eigentliche« oder das »eigentliche Grundprinzip« benutzt. Sie unterstellen die Existenz von etwas (Idee, Geist, Information) hinter den erkennbaren Erscheinungen Stehendem, das diesem seine Struktur oder Ordnung gibt. Dies hat auch Hahnemann¹⁾, der Begründer der Homöopathie, betont und von dieser Annahme ist Wissenschaft über viele Jahrtausende ausgegangen. Erst auf Basis einer mechanistisch gedachten Wirklichkeit sowie eines reduktionistisch-materialistischen Weltbildes wurde diese Annahme aufgegeben. Dies unter anderem auch deshalb, weil in unserer naturwissenschaftlichen Weltbetrachtung mit seinen Forschungsmethoden nur schwer ein Zugang zur Beschäftigung mit dem Eigentlichen (Geistigen) gefunden werden kann.

Mit wissenschaftlichen Methoden werden heutzutage Materie und Energie als Gestalter unserer Welt erforscht. Betrachten wir beide genauer, dann zeigt sich, dass diese nicht in »reiner« Form vorkommen, sondern immer bereits selbst gestaltet sind. Sie tragen einen speziellen Ausdruck oder eine Aussage. Materie kann zum Beispiel Kupfer oder Silber sein. Energie kann als blaues oder rotes Licht Ausdruck finden. Was macht den Unterschied?

Der Unterschied liegt in der jeweils unverwechselbar spezifischen Ausgestaltung von Materie oder Energie. Wir können auch sagen in ihrer Erscheinung folgen sie einer Ordnung, Struktur oder Idee und besitzen eine Qualität. Mit dieser Erkenntnis sind wir beim Geistartigen. Das Geistartige ist weder Materie noch Energie, sondern das diese Gestaltende. Also eine Idee, ein Gedanke oder, will man eine zeitgemäße Bezeichnung wählen, eine Information.

Die Erscheinungen und das dahinter liegende geistartige Prinzip (Information)

In dem hier vorliegenden Arzneimittelbild wird eine homöopathische Arznei in ihrer Wirkung auf den Menschen und in ihrem eigentlichen Grundprinzip beschrieben. Dabei tritt der Prozess der Arzneimittelherstellung in den Mittelpunkt der Betrachtung. Eine Ausgangssubstanz, z.B. eine Pflanze, durchläuft auf dem Weg zur homöopathischen Arznei einen Potenzierungsprozess. Grundlegend ist hierbei die Milchzucker-Verreibung bei zunehmender Verdünnung der Substanz. Mit diesem Vorgehen soll eine Dynamisierung der Substanz erreicht werden. Was kann hierunter verstanden werden?

Aus unserem naturwissenschaftlichen Wissen lässt sich ableiten, dass mit dem Potenzierungsvorgang eine Veränderung eintritt, durch die die Arzneiwirkung nicht mehr über chemisch-physikalisch Vorgänge beschreibbar wird, sondern durch naturwissenschaftlich schwer erfassbare »feinstoffliche«, »geistartige« oder informationelle Vorgänge erfolgt. Materiell ist allein die Wirkung der Arznei beobachtbar, ohne dass erkennbar wird, wie diese erfolgt. Das heißt, dass sich die Art des Wirkungsprozesses selbst mit unserem naturwissenschaftlich gesicherten Wissen nicht erfassen lässt.

Zugang zur Arzneiinformation bei der Arzneimittelherstellung

Beim Verreibenden treten bei vorliegender Sensibilität während des Potenzierungsprozesses, vergleichbar einer Arzneimittelprüfung, körperliche Symptome, Gefühle, Gedanken oder ganze Dialoge und innere Bilder auf. Diese Phänomene kreisen um einen Themenkomplex und verdichten sich zu einem Arzneimittelbild. Natürlich ist auch hier, wie bei der Arzneimittelprüfung, die Welt der Phänomene nur subjektiv durch den Menschen erfahrbar. Im fortschreitenden Potenzierungsprozess kann das Grundthema der Arznei immer wieder auf anderen Ebenen der menschlichen Existenz erfahrbar werden. Es ergibt sich während der Verreibung der einzelnen Stufen von der C1 bis zur C6 folgende Grundstruktur einer Begegnung mit der Information der Substanz:

Einleitende Gedanken

Erkenntnisebene

- C1: Körperliche, strukturelle Ebene
- C2: Emotionale Ebene
- C3: Intellektuelle, mentale Ebene
- C4: Seelische oder Wesensebene²⁾
- C5: Kollektive oder Menschheitsebene
- C6: Ebene des eigentlichen Grundprinzips

Durch all diese Ebenen zieht sich ein Thema, das körperlich, emotional, mental, im Wesen, in seiner kollektiven Dimension und ansatzweise als Eigentliches erfahren werden kann. Natürlich stehen diese Ebenen beim Menschen in engem Zusammenspiel, sodass die Trennung nicht immer so klar erkennbar wird. Hinter den Phänomenen zeigt sich somit für den Menschen ein Lebensthema, das es zu bewältigen gilt, und das mit jedem Verreibungsschritt feinstofflicher, geistartiger oder eigentlicher zu werden scheint und sich der reinen Information nähert.

Aus den von mir gemachten Erfahrungen mit den Verreibungsprozessen folgt für mich die Erkenntnis, dass Information sich durch Erleben, bzw. durch Verbindung mit dem Leben, zu Bewusstsein wandelt. Je tiefer und intensiver das Erleben geschieht, desto weitreichender entwickeln sich die hieraus resultierenden Bewusstseinsprozesse, in denen der Mensch sich auch zunehmend seiner selbst bewusst wird. Die geistige Entwicklung des Menschen folgt somit unbedingt aus seinem Erleben in der Welt.

In diesem Skript sind je C-Stufe unterteilt in die sechs Einzelschritte (die auch wieder der Logik der obigen Einteilung in Ebenen folgen) von Verdünnung und Verreibung wesentliche Phänomene beschrieben. Die Ordnung der Stufen und Schritte wird dabei in der Darstellung beibehalten. Da sie sich, wie oben beschrieben, auf unterschiedliche Lebensbereiche des Menschen beziehen, ergeben sich weitere Erkenntnisse daraus, in welchen Stufen und Schritten bestimmte Informationen auftreten. Hieraus lassen sich Hinweise für die Potenzwahl bei der Arzneimittelgabe ableiten.

1) »Im gesunden Zustande waltet die geistartige, als Dynamis den materiellen Körper (Organism) belebende Lebenskraft (Autokratie) unumschränkt und hält alle seine Theile in bewundernswürdig harmonischem Lebensgange in Gefühlen und Thätigkeiten, so daß unser inwohnende, vernünftige Geist sich dieses lebendigen, gesunden Werkzeugs frei zu dem höhern Zwecke unsers Daseyns bedienen kann.« § 9 in »Organon der Heilkunst« (6. Auflage) von Samuel Hahnemann

2) Die C4-Dimension lässt sich mit der Bewusstseinsseele (R. Steiner) vergleichen. Es geht um die Zuwendung zur Erkenntnis seiner selbst, dem eigenen Wesens, dem »Ich bin!«; Themen und Lebensaufgaben; um den Zugang zur Wahrheit in sich selbst jenseits der eigenen Verstrickungen; große Ideen, Logik und Sinn; die Fähigkeit zu inneren seelischen Bildern; ein rein seelisch-geistiges Erleben.

Zum Inhalt

Bei dieser Schrift handelt es sich um persönliche, subjektive Erfahrung aus einer Begegnung mit dem gefleckten Schierling. Die Darstellung mag an eine Schamanenreise erinnern. Der Leser wird mit Dialogen konfrontiert, in denen die Pflanze von ihrer Eigenart erzählt.

Diese Eigenart ist es, die uns Menschen bei der Begegnung beeinflusst und heilt. Sie liefert uns Informationen, die wir für unseren weiteren Lebensweg und damit für unsere Gesundheit benötigen. Als homöopathisch aufbereitete Arznei zeigt sich das Heilsame besonders deutlich. Aber auch das Lesen der hier vorliegenden Texte öffnet uns den Zugang zu heilsamer Arzneikraft. Zudem schenkt es uns Wissen und Empfindsamkeit, um zu erkennen, welchem Menschen die homöopathische Arznei zu helfen vermag.

So möchte ich den Leser ermutigen, sich auf die Reise in andere Welten des Geistes einzulassen und die Erfahrung in seinem Bewusstsein zu tragen.

Einleitende Gedanken

Zum allgemeinen Verständnis

Jürgen Becker

Dies ist im Wesentlichen der Bericht von Verreibeerlebnissen, die während der resonanten, d.h. unter innerer Beteiligung durchgeführten homöopathischen Handverreibung, wie Hahnemann sie als Grundlage der homöopathischen Potenzierung = Kraftentwicklung entwickelt hat, erlebt worden sind. Die heutige Kultur hat bisher kaum ein Bewusstsein für diese Kräfte entwickelt, welche die Grundlage für die bisher wenig verstandene homöopathische Medizin sind.

In der traditionellen Homöopathie werden sie hauptsächlich durch die Arzneimittelprüfung am Gesunden zur Erscheinung gebracht, bei der normal-gesunde Menschen einen vorher potenzierten Stoff der Schöpfung einnehmen und alle daraufhin auftretenden Symptome und Phänomene wahrnehmen und aufzeichnen. Dabei hat sich in den letzten 15 Jahren gezeigt, dass in solchen homöopathischen Arzneimittelprüfungen nicht nur für das jeweilige Mittel spezifische körperliche Empfindungen und emotionale Verstimmungen, also stimmungsmäßige Veränderungen, auftreten, sondern auch spezifische Träume, Gedanken, Eingebungen und Zufälle, die man sich kaum anders erklären kann, als dass sie durch die Kraft des Arzneimittels herbeigeführt werden. Zusammen ergeben Sie ein Bild, das sogenannte homöopathische Arzneimittelbild, das die Grundlage für die homöopathische Verordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip bildet:

Wenn ein Patient in seinem Kranksein ein körperlich-psychisches Gesamtbild aufweist, das eine genügend große Ähnlichkeit mit einem durch homöopathische Arzneimittelprüfung bei einem Gesunden erzeugten Arzneimittelbild aufweist, so wird dieses Mittel – in einer passenden Potenzierung verabreicht – die Selbstheilungskräfte des Kranken ganz spezifisch im Bereich seines Arzneimittelbildes aktivieren – und damit seine Heilung anregen.

Wie dies genau funktioniert und welche materiellen Faktoren dabei beteiligt sein mögen, interessiert den homöopathischen Arzt oder Behandler primär nicht so sehr, da die Homöopathie ja nicht das technisch-naturwissenschaftliche Funktionieren der materiellen Teile untersucht, sondern die lebendigen Auswirkungen der feinstofflichen, d.h. primär nicht materiell wirkenden Kräfte des Lebens. Dass homöopathische Wirkungen in der Arzneimittelprüfung am Gesunden wie auch bei der Heilung von Kranken im Wesentlichen nicht von der materiellen Beschaffenheit und den Molekülen abhängen wie übliche Medikamente, lässt sich ganz eindeutig aus den Wirkungen von sogenannten Hochpotenzen schließen. Das sind Potenzen von der C12 an (12 x 1:100 verdünnt und verschüttelt), in denen kein einziges Molekül des Ausgangsstoffes mehr enthalten ist.

Solche Hochpotenzen machen einen großen Teil der homöopathischen Wirkungen aus, sowohl bei homöopathischen Arzneimittelprüfungen am Gesunden als auch in der Therapie beim Kranken – auch wenn es das naturwissenschaftlich eigentlich nicht geben darf. Aber es gibt diese feinstofflichen Kräfte des Lebens, und sie wirken, wie sich jeder leicht überzeugen kann, der an einer homöopathischen Arzneimittelprüfung teilnimmt.

In den letzten sechs Jahren hat sich nun gezeigt, angeregt durch Edith Dörre und Witold Ehrler, dass diese feinstofflichen Kräfte des Lebens sich während ihrer homöopathischen Verreibung mit Milchzucker noch sehr viel deutlicher und klarer zeigen als bei ihrer Arzneimittelprüfung am Gesunden, und zwar nacheinander

- in der ersten Stunde ihrer Verreibung, der C1-Verreibung, in ihrem körperlichen Kraftpotenzial,
- in der zweiten Stunde, der C2-Verreibung, in ihrem gefühlsmäßig-emotionalen Kraftpotenzial,
- in der dritten Stunde, der C3-Verreibung, in ihrem geistig-mentalen Kraftpotenzial und
- in der vierten Stunde, der C4-Verreibung, in ihrem wesenhaft-spirituellen Kraftpotenzial.

Selbstverständlich hängt all dies sehr von der Resonanzfähigkeit des Verreibers ab, einmal ganz allgemein, dann zu der jeweiligen C-Stufe des Lebens und natürlich auch zu dem jeweiligen Stoff, der verrieben wird. Sehr viel ausführlicher und genauer habe ich all dies in dem Buch

Einleitende Gedanken

Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens

beschrieben. Insgesamt zeigt sich dabei, dass alles Lebensgeschehen in der ganzen Schöpfung, also auch alles menschliche Leben, auf allen C-Stufen von solchen Kräften des Lebens getragen und gefärbt ist, im Gesunden wie auch im Kranken. Die Homöopathie ist diejenige Medizin, die sich dieser feinstofflichen Kräfte des Lebens bedient. Gerade durch die Verreibungen hat sich dabei erwiesen, dass es nicht nur spezielle Stoffe sind, aus denen solche feinstofflichen Kräfte des Lebens durch die homöopathische Verreibung und Verschüttelung befreit, entfaltet oder herausentwickelt werden können, sondern dass jeder natürliche Stoff der Schöpfung eine ganz spezifische Kraft des Lebens verkörpert und enthält, jedes Mineral, jede Pflanze, jedes Tier, jede Mikrobe usw. So bildet letztlich die gesamte Natur den unerschöpflichen Arzneyschatz der Homöopathie, den die Medizin nach und nach zu erleiden, kennen zu lernen und zu bewältigen haben wird.

Aus: Jürgen Becker, Homöopathische Verreibeerlebnisse mit Silbersulfat, unveröffentlichtes Skript zu Argentinum sulfuricum. IHHF 2000.

Überlegungen zum Geistigen als Ordnung und Struktur

Aus der Teilchenphysik wissen wir, dass die Ordnung der Energiekonzentration ein Teilchen definiert. Es ist somit das „Geistige“, das alles Vorhandene in seiner Eigenart erschafft. Wie wissen gleichfalls, dass Vorgänge im Körper mit elektromagnetischer Strahlung verbunden sind, die sich in Frequenz, bzw. Wellenlänge und Intensität unterscheiden.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass wir Menschen auf geistiger Ebene (spezifische Qualität der Strahlung) Zugang zur Information von allem Bestehenden gewinnen können, da wir in Resonanz mit Strahlung oder elektromagnetischen Feldern treten. Der Mensch kann in der Verreibung der Eigenart einer „Substanz“ seine geistigen Fähigkeiten zu fühlen und zu denken, bzw. sein Bewusstsein zur Verfügung stellen. Dieses Skript gibt dem Ausdruck. Das Besondere hierbei ist, dass dies zunehmend und entsprechend der C-Stufen stattfindet. Der Wirklichkeit der Felder, Strahlung und Resonanzen gehört der Mensch vollkommen ohne Trennung an. Daher wird die Verbindung meistens nicht wahrgenommen. Vielmehr besteht eine vollkommen selbstverständliche Einheit, sodass der Einfluss aus dieser grundlegenden Zugehörigkeit nicht Gegenstand der Erkenntnis wird. Damit dies der Fall sein kann, muss sich zunächst ein Bewusstsein hierüber herausbilden.

Natürlich durchläuft die während des Verreibungsvorgangs gemachte Erfahrung einer subjektiven Wahrnehmung und einem subjektiven Verständnis. Alles in dieser Schrift Wiedergegebene muss somit geprüft werden. Die Wirkung und der Nutzen einer Arznei beweist sich in der Praxis.

Unabhängig hiervon kann dieses Skript Ideen zur Anregung geben, wie die Wirklichkeit betrachtet und verstanden werden kann. Es soll ein Beitrag sein, gemeinsam Wahrheit zu finden.

Conium maculatum

Der gefleckte Schierling

Der „Gefleckte Schierling“ (*Conium maculatum*) ist eine Pflanzenart aus der Familie der Doldenblütler (Apiaceae). Er gehört mit Wasserschierling (*Cicuta virosa*) und Hundspetersilie zu den giftigsten Doldengewächsen. Mit einem Trank aus seinen Früchten oder Wurzeln wurden im Altertum Verbrecher hingerichtet. Ein prominentes Opfer des so genannten Schierlingsbechers war der griechische Philosoph Sokrates, dem damalige konservative Mitbürger „schädliche Beeinflussung der Jugend“ vorwarfen.

Die zweijährige krautige Pflanze erreicht Wuchshöhen von bis zu 2 Metern. Ihre kahlen Stängel sind hohl, längs gerippt und – ähnlich wie reife Pflaumen – von einer Art blauem Reif überhaucht, im unteren Teil rot gefleckt. Die Laubblätter des Schierlings sind dreifach gefiedert. Ein Blatt bildet optisch ein Dreieck. Die weißliche Wurzel ist spindelförmig. Ein gutes Erkennungsmerkmal ist ein intensiver Geruch nach Mäuse-Urin.

Die zusammengesetzte Dolde weist bis zu 20 Strahlen auf. Sie besitzt an der Basis wie auch an den Döldchen mehrere Hüllblättchen. Die weißen Blüten sind einfach.

Der Gefleckte Schierling findet sich auf typischen Ruderalflächen wie Schuttplätzen oder Brachen. Er bevorzugt tiefgründige nährhafte Lehmböden und gilt als Stickstoffanzeiger. Wegen zahlreicher Todesfälle beim Nutzvieh durch Schierling im Grünfutter wurden Conium-Vorkommen im Freiland durch Landwirte vielerorts gezielt eliminiert.

Der Schierling gehört zu den giftigsten einheimischen Pflanzenarten. Sein in allen Teilen vorhandener Wirkstoff ist das Alkaloid Coniin, das für den Erwachsenen in einer Dosis von 0,5 bis 1g tödlich ist. Darüber hinaus kommen auch weitere Alkaloide wie Conhydrin, Pseudoconhydrin, Conicein und Methylconiin im gefleckten Schierling vor. Besonders stark sind die Gifte in den unreifen Früchten konzentriert. Es wirkt vor allem auf das Nervensystem. Die Vergiftung äußert sich durch Brechreiz, Verlust des Sprach- und Schluckvermögens und Muskelkrämpfe, bis schließlich durch Atemlähmung der Tod eintritt. Vergiftungen können vor allem durch die Verwechslung mit ähnlich aussehenden Doldengewächsen, etwa dem sehr ähnlichen Wiesen-Kerbel oder der Petersilie, auftreten. Der starke Mäusegeruch, die geteilten Blätter und die rötlichen Flecken der zudem bereiften Sprosse sind jedoch ein klares Unterscheidungsmerkmal.

Aus: www.wikipedia.de

Conium maculatum in der Homöopathie

- Allmähliche Lähmung auf allen Ebenen. Langsamkeit und Rigidität. Materialistische Menschen. Schwäche mit Verhärtung.
- Geistig: allmähliche Gedächtnisschwäche, mangelnde Schärfe aller Sinne.
- Vermeidet Licht; Abneigung gegen Gesellschaft.
- Verhärtungen und Tumoren; Krebserkrankungen.
- Krebsartige Drüsenerkrankungen.
- Beschwerden durch Unterdrückung des sexuellen Verlangens oder durch Enthaltbarkeit.

Aus: Frans Vermeulen: Synoptische Materia Medica

1) Der Name Conium stammt wahrscheinlich vom griechischen koneion (konos=kreis) ab und weist darauf hin, dass ein Vergifteter sich „im Kreise dreht“.

C1-Verreibung Abgrenzung und Rückschau

Vor der Verreibung Enge – Freiheit

Ich fühle mich schwach. Das Thema: **Enge – Freiheit, Freiheit des Geistes – Enge des Körpers.**

Alles ist **verlangsamt**. Die Arme sind **schwer**. Das Atmen fällt schwer. Die Beine sind schwer. Der ganze Körper ist schwer und langsam. Die Zunge ist wie **gelähmt**. Jede Bewegung kostet Kraft.

Betäubt, taub. Es ist schwer die Augenlider offenzuhalten. Alles ist ganz langsam. Ich bin **müde und schläfrig**.

Ich verreihe ein Samenkorn und ein wenig frisches Blatt einer jungen Pflanze.

1. Phase Der Preis der Giftigkeit

Das Gift der Pflanze ist Schutz und Abgrenzung. Weil sie selbst diese Eigenschaften des begrenzt Seins, der Lähmung, der Enge gewählt hat und das Gift dieser Art besitzt, ist sie giftig für Mensch und Tier.

Giftig und brennend, so ist sie. Die **Enge, Abgrenzung, Begrenzung** geben ihr Sicherheit.

So ist die Reaktion des Menschen, der der Kraft des Coniums bedarf, auf die als gefährdend wahrgenommen Begegnungen, durch **Abkapselung, Lähmung, Verhärtungen des Gewebes und Taubheit** gekennzeichnet. Diese Reaktion schafft Raum für den **Krebs**, durch den Rückzug des Lebens aus dem Körper.

Verhärtung, Lähmung, Taubheit sind ein Rückzug des Lebendigen und eine Desintegration des Organismus/Systems. Der materielle Körper wird preisgegeben. *Tumoren/Krebs können so außerhalb der Ordnung des Körpers wachsen.*

2. Phase Der Blick zurück

Ein enges begrenztes Leben, ganz besonders für den Körper. **Viele Ängste.**

Gleichgültigkeit der Welt gegenüber, **fehlende Beteiligung, Desinteresse, eingesperrt in die eigene Welt, apathisch, Leben in Erinnerungen und im Rückblick**, viele Gedanken gehen durch den Kopf.

3. Phase Gefangen

Locked-in-Syndrom. Der Geist hat keinen Zugang zum Körper. Wo sind die Gedanken? Sie beschäftigen sich mit sich selbst. **Einsicht fällt schwer.**

Es ist, wie ich bin, wie ich denke. **Langsames Erleben.** Die Zeit vergeht sehr langsam.

Was ist wichtig? **Alles soll bleiben, wie es ist.** Gefangen, nach außen begrenzt.

Conium maculatum C1

4. Phase

Die Vergangenheit bewältigen

Die Seele will frei sein. Voller Neugier und schöpferischer Kraft ist sie. Ihre Erfolgs- und Ausdruckslosigkeit im Körper ist Ausdruck der Conium-Pathologie.

Wo ist die Seele?

Getrennt vom Körper?

Nicht greifbar?

Ohne Zugang zum Bewusstsein?

In der Erinnerung?

Die Conium-Pathologie richtet den Menschen auf die Vergangenheit aus. Warum? Weil es hier noch so viel zu bewältigen gibt. Diese Bewältigung der Vergangenheit soll geschehen. Der Zugang zum Neuen ist verbaut.

Lähmung, Taubheit, Gleichgültigkeit, Abkapselung. **Alles dreht sich um das Geschehene. Hier gibt es ungeheuer viel zu bewältigen.**

5. Phase

Schau dich um

Das Gesagte kann ebenso für Gruppen, Familien, Völker gelten. **Die Entwicklung ist wie erstarrt.** Der Blick geht zurück. **Fortschritt ist erst wieder möglich, wenn die Vergangenheit bewältigt ist.**

Die Kraft des Coniums schafft hierfür Raum und Lebendigkeit. Sie löst aus der Erstarrung und lässt die Vergangenheit bewältigbar werden. Eine wunderschöne Hilfe. Ein großes Heil.

Erst dann lösen sich Taubheit und Lähmung. Das Leben kann wieder fließen.

In der Conium-Pathologie ist die Situation so: Der Blick ist weiter fortgezogen, ohne zu verstehen, was war. **So erstarrt das System. Der Organismus ist gelähmt von der Vergangenheit.** Wie mit Bändern befestigt, zieht diese am Menschen und verhindert jede weitere Bewegung nach vorne.

Schau dich um! Schau auf das, was dich festhält, lähmt und betäubt.

Exkurs

Lähmung und Betäubung schaffen Raum für **Krebs**. Der Mensch hat seinen Körper aufgegeben.

Exkurs

Große Hilfe bei Cerebralparese. Das Leben nimmt vom Körper wieder Besitz. Es gibt aus der Vergangenheit viel zu bewältigen.

Conium maculatum C1

6. Phase Die Kraft des Schierlings

Ich, der Schierling, sehe wie viele tausend andere Pflanzen aus. Leicht könnt ihr mich verwechseln. Doch mein Geschmack ist über die Maßen brennend. Ich bin für eine Entwicklung in die Zukunft ungenießbar. Ich lähme und betäube euch und zwingt euren Blick so in die Vergangenheit.

Hier sollt ihr schauen, was ihr alles zu erfahren und zu verstehen habt. Ein reicher Schatz. Hebt ihn!

Ich, der Schierling, helfe euch auf diesem Weg. Ich helfe euch auch, den Schatz vergangener Generationen und Epochen zu heben. Er soll euer sein. Meine Kraft ist stark und wunderbar.

Zusammenfassung C1

Es zeigt sich das Bild eines Menschen, der in der Vergangenheit hängen geblieben ist. Das Leben findet in der Erinnerung statt. Wie an starkem Bändern ist der Mensch an Punkten der Vergangenheit befestigt und diese Bänder verhindern ein Fortschreiten.

Lähmung, Betäubung, Schwäche, Müdigkeit kennzeichnen die Lebenssituation. Die Zeit und Entwicklung schreiten nicht mehr voran. Die Begegnung mit der Welt erscheint gefährlich, Ängste bestimmen das Leben.

Enge, Begrenzung, Gefangenschaft, alles mit einem Ausdruck der Verhärtung, so wird die Wirklichkeit erlebt.

Welche tiefgreifenden Krankheiten können sich so zeigen?

- ⇒ Krebs, weil sich der Mensch zurückgezogen hat und seinen Körper den Tumoren mit ihrer eigenen Ordnung überlässt.
- ⇒ Erkrankungen bzw. Schädigungen und Verletzung des Gehirns, insbesondere des Klein- und Stammhirns.
- ⇒ Demenz
- ⇒ Locked-in-Syndrom

Apathisch, ausdruckslos, desinteressiert, nach außen begrenzt. Die Gedanken kreisen und Einsicht fällt schwer. Dieses Bild schafft auch die Coniumvergiftung. Der Mensch verliert seine Handlungsfähigkeit. Er ist gefangen in einem bewegungsunfähigen Körper. Sein Ausdruck und seine Entwicklung in die Welt sind unmöglich. Wohin kann sich dann noch das Denken richten?

C2-Verreibung **Die Gefangenschaft in der Vergangenheit überwinden**

1. Phase Neue Bewegung

Es kommt neue Bewegung in das Leben. Eine neue Situation entsteht. Das Leben kann sich wieder entfalten. Hierzu verhilft die Conium-Kraft.

Vieles, was im Dunkeln lag, unbewusst und verdeckt, wird nun aktiv in das eigene Sein aufgenommen. **Die Conium-Kraft befreit aus der Erstarrung, dem Innehalten, der Lähmung des Körpers, Gefühls und Denkens.**

Gefühle, die immer um das Gleiche kreisten, immer wieder auftauchten: **Verzweiflung, Traurigkeit, Aussichtslosigkeit.** Sie erhalten eine neue Perspektive, können überwunden werden und sich weiterentwickeln.

Die Conium-Kraft wirkt befreiend!

2. Phase Perspektivwechsel

Aufregung, die keinen Weg gefunden hat, kann diesen nun finden und sich beruhigen. Neue Wege tun sich auf. Dazu führt die Conium-Kraft.

All die Gefühle, die gefangen waren, von ihnen **weicht der Druck**. Sie verlieren ihre zentrale Rolle.

Dabei ist Conium kein Heilmittel, um in die Welt zu gehen, sondern ein Mittel des eingesperrt und gelähmt Seins. Dies zu überwinden befreit.

In der Coniumpathologie ist die Perspektive des Menschen rückwärtsgerichtet. Das Geschehene und Erlittene bestimmen Körper, Gefühl und Denken. Der Weg nach außen und vorne scheint versperrt.

Conium kann hier ganz plötzlich einen Wandel herbeiführen. Das Gemüt hellt sich auf. Die Düsternis wird überwunden.

3. Phase Es geht weiter

So ist das Leben. Es kann ins Stocken geraten, aber immer geht es weiter.

Düstere Gedanken, dunkle Ahnungen, isoliert und verloren, so ist die Coniumpathologie. **Nichts will mehr gelingen. Die Zukunft scheint verloren.** Was kann ich noch vom Leben erwarten? Derart sind die Fragen des Menschen.

Düster, erstarrt, begrenzt erscheint das Leben. Der Körper macht nicht mehr mit. Die Gefühle drücken nieder. Was für eine Perspektive haben da die Gedanken? Sie bleiben **isoliert** und bauen sich ihre eigene Welt. Immer wieder zieht es die Gedanken in die Vergangenheit.

Conium maculatum C2

4. Phase Lange Zeiträume

Es geht um **lange Zeiträume**. Das **Chronische** kennzeichnet häufig die Coniumpathologie. Das Wesen des Menschen kann sich daraus nicht befreien. Welch starkes Gift!

Welche Wehrhaftigkeit und Abschirmung gegenüber der Außenwelt. Das Wesen wird seiner Kontaktmöglichkeiten beraubt.

Reinigung ist notwendig, damit der Kontakt wieder möglich ist. **Reinigung durch Ausscheidungen, Schwitzen, Gase, Schleim, Exkremete, Harn usw.**

Die Conium-Kraft unterstützt diese Reinigung. Reinigungsprozesse helfen bei der Coniumpathologie.

5. Phase Gemeinsam Erlittenes

Fehlende Verbindung. Wie soll sich eine Gemeinschaft finden und bilden, wenn jeder auf sich selbst ausgerichtet ist?

Nun kann es sein, dass viele Menschen an der gleichen Vergangenheit leiden. Und Ihr Wesen auf diese schaut.

Pest: jeder leidet für sich und doch gleicht das eigene Leid dem des Mitmenschen. Conium und Pest: Beulen, Absonderung, Distanz, ausgeliefert sein, isoliert sein, das sind die Qualitäten der Pest. Die Freiheit ist fern und nur in den Gedanken.

Unser gemeinsames Erbe, das jeder zu bewältigen hat und doch dabei isoliert ist. Was ist geschehen?

6. Phase Ein Weg

**Fein gefiedert sind meine Blätter – zart und verletzlich.
Wie kann ich diese Zartheit schützen?
Durch Gift!
Das ist der Preis.**

**So fein wie eine Mimose bin ich geformt.
Doch ich bin wehrhafter.
Dadurch kann sich die Zartheit meines Wesens zeigen.
Zugleich isoliert es mich in der Welt.
Doch dies ist mein Weg.**

Diesen Weg könnt ihr durch mich erfahren.

**Und, wenn ihr ihn kennt – er ein Teil von euch geworden ist –
dann stehen Zukunft und Entwicklung für euch bereit.**

**Und ihr seid voller Freude.
So wählt meine Kraft für euch als Heilmittel.**

Conium maculatum C2

Zusammenfassung C2

Die Coniumkraft zeigt den Menschen ihren besonderen Weg. Es ist ein Weg in die Erstarrung und Isolation, die Lähmung von Körper, Gefühl und Geist. Verzweiflung, Traurigkeit, Aussichtslosigkeit. Gefühle, die immer um das Gleiche kreisen und immer wieder auftauchen. Dunkle Ahnungen. Das Leben erscheint eingesperrt und ohne Zukunft.

Ist dieser Weg angenommen und erkannt, dann kann das Leben sich wieder öffnen und entfalten. Neue Perspektiven tun sich so für den Menschen auf. Es ist wie eine Befreiung.

Es geht um lange Zeiträume. Zeiten, die viele Generationen einschließen können. Chronische Prozesse, die das Leben anhaltend belasten. Vergangenes Leid der Vorfahren, das nie überwunden und bewältigt wurde: zum Beispiel die Pest. Gemeinsames Leid, das doch den einzelnen Menschen das Gefühl der Isolation und fehlenden Verbindung gegeben hat.

Die Coniumkraft führt den Menschen in diesen düsteren Zustand und gibt ihm damit die Möglichkeit, über ihn hinaus zu gehen. Er steht nicht mehr erstarrt da, gefangen von der unbewältigten Vergangenheit, sondern kann sie durchschreiten und sich damit einer neuen Lebensentwicklung zuwenden.

C3-Verreibung Ein festes Band

1. Phase

Den Ballast der Vergangenheit abwerfen

Den Ballast der Vergangenheit abwerfen. In die Zukunft schauen können. Die Lähmung überwinden: im Denken, im Gefühl, im Körper; Ende des Innehaltens; Vergessen.

Danach strebt der Mensch in der Coniumpathologie und dabei hilft ihm die Coniumkraft.

Was ist geschehen?

Was war so schwer zu verstehen?

Welcher Schlag hat den Menschen überraschend und unerwartet an einer sehr empfindlichen Stelle getroffen?

Was war der Auslöser?

Wie wird der Mensch die Lasten der Vergangenheit los?

Woher nimmt er die Kraft, um das Vergangene auf sich wirken zu lassen?

Viele unbeantwortete Fragen. Die Kraft des Conium kann helfen, denn befreit führt sie aus der Gefangenschaft, weil sie die Seele in das Erlebnis der Gefangenschaft führen kann. Sie zeigt der Seele des Menschen, was es hier zu erleben und zu erfahren gibt. Denn Erfahrung ist der Schlüssel. Ist sie angenommen, dann ist der Mensch von dieser Situation frei.

Warum? Man kann es so sehen, als wollte die Seele genau diese Situation erfahren. Ist dies geschehen, dann ist die Aufgabe bewältigt und der Mensch ist wieder offen und frei für Neues.

Hier zeigt sich die **Weisheit des homöopathischen Prinzips** Ähnliches mit Ähnlichem zu heilen, das diesen Weg zu gehen ermöglicht. Das homöopathische Prinzip wird meist auf die Erfahrung leidvoller und begrenzender Situationen bezogen, vor denen der Mensch zurückschreckt und die er nicht bewältigen und somit annehmen kann. Er wird krank. Diese schwierigen Erfahrungen sollen aber offensichtlich gelebt und erfahren werden. Geschieht dies und wird die Situation angenommen, dann erfolgt die Heilung.

Das homöopathische Prinzip lässt sich aber auch auf Situationen beziehen, die zu erreichen Versorgung, Unterstützung, Führung etc. bedeutet. Auch hier kann der Mensch sich in einer Lage befinden, dass die Seele diese Erfahrung sucht, der Mensch jedoch vor ihr zurückschreckt und sie meidet. In solchen Situationen hilft z.B. Lac humanum. Ihre Kraft führt die Seele in die Versorgung und der Mensch lernt hierbei.

Das homöopathische Prinzip ist ein allumfassendes Prinzip des Lernens.

2. Phase

Lernen

Erst lernt die Seele, dann das Gefühl und schließlich der Verstand. Lernen meint erfahren und verstehen. Lernen meint nicht reproduzieren des Wissens, das andere Menschen erfahren haben. Allerdings gilt auch das Prinzip dank der Erfahrung anderer lernen zu können. Denn jede Erfahrung und jedes Verstehen eines Menschen ist auch ein Lernen der gesamten Menschheit. Einzelne Menschen können die Entwicklung aller voranbringen.

Zum Beispiel Seuchen, z.B. die Pest. Die Menschheit hat diese erfahren, weil einzelne sie erlitten haben. Doch auch hier bleibt noch vieles offen zu diesen Themen, was sich heute dem Menschen als Aufgabe stellen kann. Noch gibt es zahlreiche weitere Erfahrungen zum Thema Pest. Noch gibt es viel zu verstehen und noch stellt sich der Seele eine große Aufgabe. Hier spricht die homöopathische Theorie vom Miasma.

Conium maculatum C3

Die Coniumkraft hilft auch in Bezug auf das Thema Pest. Wenn die Pest den Menschen begegnet, so suchen diese sie einzukapseln. Dicke Beulen werden der materielle Ausdruck dieses Versuchs. Doch ist das noch keine Bewältigung.

3. und 4. Phase

Sokrates

Wir meinen doch nicht zu verstehen.
Den gemeinsamen Weg heißt es zu gehen.
Und dann, welch Zauber in der Welt
er auch Erkenntnis tief enthält.

Mysterium, so will ich's nennen,
mich zur Unkenntnis gern bekennen
und warten, was Erfahrung bringt,
damit das Leben so gelingt

Einzutauchen und zu leiden,
wie gerne würd' ich beides meiden.
Wie gerne würd' ich bereits wissen,
was an Erkenntnis ich muss vermissen.

Wer sagte denn den klugen Satz:
Ich weiß, dass mir das Wissen fehlt
und suche doch den Weltenplatz,
wo Erkenntnis an erster Stelle steht.

Wer sagte dies, wer war so klug,
dass ihn sein Wissen so weit trug
zu erkennen, dass er vermisst,
was noch zu lernen er gierig ist.

Er starb dann an der Schierlingskraft,
sein irdisch Sein dahingerafft.
Erschlafft der Leib, der Geist noch wach.
Er kann nicht sagen, was entfacht.

Erkenntnis kommt zu unserem Glück,
wenn es geht der Blick zurück.
Um zu sehen wie ein Pfand,
was die Teile einst verband.

Conium maculatum C3

Immer geht es um das Band.
Dies zu sehen, lehrt Verstand.
Niemals geht es um die Teile.
Hier der Geist nur kurz verweile.

Schon Goethe wusste, als er meinte,
die Welt an sich ich nicht durchschreite,
sondern das, was ich möchte sehen,
ist der Halt, den ich will verstehen.

Der Rückblick ist von großer Kraft,
denn der Mensch im Tod erwacht.
Und wenn er lässt ein wenig Raum,
so kann er nun schon etwas schauen.
Was verbindet liegt dazwischen.
Dies ist, was wir hier tief vermissen.

Erreichte er dies bei seinem Tod,
als Sokrates den Becher hob,
um zu sterben mit dem Wissen:
Der Ausweg liegt genau dazwischen.

Zwischen dem, was scheinbar ist,
findest du, was du vermisst.
Die Leere birgt die wahre Fülle.
Das Ding an sich ist nur die Hülle.

5. Phase Integration

Was bleibt?
Was ist?
Die Weisheit jedes Menschenlebens.

Was kann sein?
Aus dem Ganzen bildet sich ein einzigartiger Weg;
bilden sich unendlich viele einzigartige Leben.

Alle sind miteinander verbunden.
Daher gibt es Hilfe und Unterstützung.
Conium weckt das verbindende Band.
**Die Coniumkraft integriert in den Körper, in das Gefühl, in die Erkenntnis,
in die Gemeinschaft.**

Ein ganz neues Bild, das aus der Abkapselung geboren wird.

Conium hat auch einen Bezug zu **Hauterkrankungen**
(Haut als Organ der Beziehung nach außen).

Conium maculatum C3

6. Phase Die Bindung

**Aus einem Samen wurde ich geboren.
Der Samen ist ein Teil einer Pflanze.
Bin ich eine neue Pflanze?
Bin ich Ausdruck der alten Pflanze des Samens?**

**Auch hier seht ihr.
Es geht darum, was uns verbindet.**

**Die neu geborene Pflanze mit der alten, die den Samen gebar.
In diese Bindung führe ich euch.
In ihr liegen der Sinn und die Bestimmung.**

**Erkennt die Stufen
von der Lähmung und Begrenzung
zum Sinn und zu der Bestimmung.**

Überall findet ihr die Bindung.

Zusammenfassung C3

In der C3 wird dargelegt, dass die Erfahrungen eines Lebens an einen Sinn und eine Bestimmung gebunden werden. Auf der Erde macht der Mensch unausweichlich Erfahrungen. Er wird in eine Geschichte, in Verhältnisse, in Beziehungen, eine ideelle und körperliche Abstammung, in eine Gefühls- und Geisteswelt geboren. So geht es darum, dass menschliches Leben seiner Bestimmung aus seinem Sein/Dasein heraus folgt. Die Welt des Menschen stellt ihm seine Aufgaben.

Ist eine Erfahrung gemacht und bewältigt, dann kann der Mensch sie hinter sich lassen. Doch die Lebensaufgaben erfordern offensichtlich einen hohen Einsatz, wie das Erleben von Leid und Beschränkung. Dies lässt das Fortschreiten und die Weiterentwicklung stocken. Die Hilfe der homöopathischen Medikamente liegt darin, den Menschen dabei unterstützen zu können, die Situation, die ihm so schwer zu leben erscheint, aber in seiner menschlichen Ganzheit liegt, zu erfahren und für sich zu lösen.

Die Coniumkraft bringt den Menschen die Hilfe, sich alten belastenden und bisher nicht bewältigten Situationen zuzuwenden. Ist die schwierige Situation erfahren und bis zu einer Versöhnung durchlebt, dann ist der Mensch wieder frei für die weitere Entwicklung. Diese Prozesse finden weitgehend nicht bewusst statt. Versöhnung und Bewältigung zeigen sich jedoch in Gesundheit und Lebendigkeit.

An diese Stelle kann spekuliert werden, ob die homöopathische Gabe von Conium häufiger auch sinnvoll ein Folgemittel indiziert, das der vergangenen unbewältigten Lebenssituation besonders angepasst ist. Denn Conium hilft primär, sich der unbewältigten Vergangenheit zuzuwenden.

Es wird in der C3-Verreibung eine Situation des Lernens beschrieben: Erfahren, bewältigen, lösen, all das bedeutet lernen. Lernen scheint ein konstituierendes Element des Menschseins zu sein. Dabei lernt der Mensch als Individuum und auch als Menschheit. Das heißt, was ein Mensch sich angeeignet hat, steht nun allen Menschen sehr viel einfacher zur Verfügung.

Conium maculatum C3

Die Gedanken aus dem Verreibungsschritt der C3 reichen noch weiter. Es wird auf Sokrates Bezug genommen und seiner Erkenntnis des fehlenden Wissens. Der Ausspruch „Ich weiß, dass ich nicht weiß“ ist ein Ausdruck der Begegnung mit einer in wesentlichen Aspekten nicht verstandenen Welt. In Verbindung mit der Kraft „Conium“ könnte man dazu neigen, das Wissen darüber, wo die Lücken des Verständnisses sind, als Anlass zur Suche nach Erkenntnis genau an dieser Stelle zu deuten. So wie Conium den Menschen auf seinen noch fehlenden, aber anstehenden, Lernvorgang verweist.

Die Aussagen aus der C3 gehen noch über diese Erkenntnis hinaus. Die Philosophie von Sokrates gründet auf der Erkenntnisgewinnung durch den Dialog. Durch die Erörterung in der Beziehung der Menschen miteinander kann Erkenntnis gewonnen werden.

So betont der Text aus der C3, dass nicht in den Dingen (Objekten, Subjekten) selbst die Erkenntnis verborgen ist, sondern in den Beziehungen, die die Dinge miteinander eingehen. Hier wird Goethe zitiert in seiner Suche nach dem, „Erkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält“ und nicht nach dem, was die Welt in seinem Innersten für ein Ding ist.

Es geht also um ein System und nicht um einen Gegenstand/Objekt oder auch Subjekt. Ein System, dessen Teil wir sind. Entscheidend sind unsere Beziehungen in diesem System. Diese bilden uns zu dem, was wir sind. Wir sind Beziehung und Beziehung hat Qualität, auch wenn sie für sich schwer fassbar ist und eher den Charakter einer Wechselwirkung, ja „Leere“, besitzt. Was sind unsere Gefühle anderes als Ausdruck der Qualität einer Beziehung? Jemand oder etwas bzw. wir selbst erscheinen uns in einer gefühlsmäßigen Qualität als traurig, fröhlich, ängstlich, freudig usw. Diese Beziehung macht uns aus. Gefühle sind dabei immer auf etwas gerichtet/bezogen, aber nie das Objekt, Subjekt oder die Idee, der Gedanke usw. auf die sie gerichtet sind. Und das, worauf unsere Gefühle gerichtet sind, hat durch die Beziehung auch Wirkung auf uns. Natürlich finden Gefühle Ausdruck, auch materiell messbaren. Aber dies ändert nichts daran, dass sie die Qualität einer Beziehung/Wechselwirkung wiedergeben und damit das System in seinem Zusammenhalt beschreiben.

Ebenso, was sind Gedanken anderes als Ausdruck unserer Beziehung zu uns selbst, anderen Menschen, Tieren, Pflanzen, Mineralien usw. Gedanken sind immer zu und über, im Extremfall auf sich selbst bezogen, wie es uns Conium lehrt, aber nie das, worauf sie bezogen sind.

Es könnte einem in diesem Zusammenhang auch die Suche der Physiker nach den Higgs-Teilchen einschließlich der Theorie, dass Masse auf Wechselwirkungen beruht und nicht Eigenschaft der Teilchen ist, einfallen. Auch Higgs-Teilchen sollen verbindende und ordnende „Leere“ sein. Vielleicht ist die Menschheit in zehn Jahren hier einen entscheidenden Erkenntnisschritt weiter. Noch fällt es sehr schwer, uns ordnende Leere oder Wechselwirkungen, die Masse begründen, vorzustellen.

Conium weckt dieses verbindende Band (die Beziehung). Gerade weil die Coniumpathologie Lähmung, Isolation und Gleichgültigkeit beinhaltet.

Was zeigt uns nun das letzte Beispiel in der C3-Verreibung? Eine Pflanze bildet einen Samen, der eine Pflanze wird, die einen Samen entwickelt usw. Um was geht es? Um das Band, das Verbindende, das System, das durch die Beziehung begründet wird. Nicht die abgrenzbare einzelne Pflanze, sondern das Gesamte ist das Leben. Dies gilt es für uns zu erkennen, bzw. darüber können wir wissen, dass wir nicht wissen und suchen, was hier zusammenhält.

**C4-Vereibung
Der Schierling und der Mensch**

1. Phase
An deinem Platz

Revue passieren lassen was war? Wo bist du jetzt? Ist das dein Platz?

Spannungen, die den Übergang bestimmen. Auslassungen: wie ein Vakuum ziehen sie an. **Was wurde nicht gelebt, sondern umgangen und ausgegrenzt?** Nun ist es wieder da. Es zieht und zerrt. Es ruft. Dein Bewusstsein weiß nicht, was es ist. Allein eine Ahnung ist da. Hier fehlt etwas. Hier bindet dich etwas und lässt die Entwicklung erlahmen. Wo ist dein Platz?

2. Phase
Das Leben geht weiter

Das Verreiben fällt mir schwer. Jede Umdrehung muss gegen Widerstand durchgeführt werden. Am liebsten würde ich vor mich hin dämmern und die Gedanken Geschichten und Bilder malen lassen. Bewegungslos im Sessel sitzen und Geschichten erleben. So schwer wie durch Pappschnee muss sich der Stösel durch den Milchzucker pflügen.

Aufhören, nicht mehr rühren, wegdämmern in Tagträumen. Die Beine sind schwer. Die Zeit verliert sich. **Es gibt nichts, was zu tun wäre.** Die Augenlider werden schwer. Selbst das Atmen kostet zu viel Kraft. Die Bewegungen sind langsam. Schlafen, dämmern, allein sein. Die tägliche Last vergessen. Hier bin ich. Schweigen.

Die Gedanken verlieren sich. Das Bewusstsein ist nicht mehr auf dieser Welt.

3. und 4. Phase

Der Schierlingstrank

Lass mich träumen. Lass mich sein
in dieser Welt im eigenen Schein,
die ich erdacht, ins' Sein gebracht,
in der ein heller Geist nicht wacht.

So spür ich und die Kräfte schwinden,
die Augen zu, so sehen die Blinden
in ihr Inneres, was passiert.

Das Fehlen von dem äußeren Reiz den Zugang zu sich selbst gebiert.

Nur ich, ich bin. Nur ich, ich weiß von mir und meinen Träumen.
Von mir in meinen Räumen.

Verzichte ich auf äußeren Schein,
allein bei mir, da will ich sein.

Ich liebe diese Ruhe.
Ich schaukle in Gedanken.
Nichts' ist, was ich noch tue.
Nur die Gedanken ranken.

Conium maculatum C4

Zeit zu besinnen, Zeit zu finden.
Von dieser Erde ganz verschwinden.
Ohne Sorgen, ohne Ziel,
was ist wirklich, was ist Spiel?

Muss ich denn wissen?
Wozu verstehen?
Vergessen, vermissen,
es wird schon gehen.

Das ist die Gabe, die der Schierling schenkt,
wohin er euch, euer Denken lenkt.
Ein mächtig Kraut,
so fein so zart,
den Zugang zu der Seele wahrt
und ihn beschützt nach außen hart.

5. Phase
Wach auf

Wach auf! Wacht auf ihr Menschen!
Wacht auf aus den Träumen.
Wacht auf aus eurem Schlaf.

Ich wecke euch mit meinem Klang.
Verkünde, dass vorbei die Zeit der Innenschau,
wo alles eins und doch allein.
Die Zeit des Bewusstseins bricht herein.

Ich wecke auf die Glieder.
Ich wecke auf den Menschen.
Erkennen soll er wieder,
verbinden, was getrennt.

Entwickle die Sinne.
Umranke, was da ist.
Es verkündet die Stimme:
Ich weiß, dass ich hier bin.

Conium maculatum C4

6. Phase Euer Schierling

**Ich kann euch einschlafen lassen,
lähmen, betäuben – ja töten.
Ich nehme euch aus dieser Welt
und für euch kann eine Zeit der Ruhe eintreten.**

**Ihr seid dann in eurer Welt
und überlasst anderen das Geschehen.
Ihr seid in euren Gedanken,
allein und aufgehoben bei euch.**

**Ich kann für euch die Kraft sein, wieder zu erwachen.
Langsam richtet ihr euch nach außen.
Ganz allmählich werden die Sinne wieder gewahr, was außen geschieht.
Ganz allmählich wird das Außen Teil eures Denkens.**

**Eure Sinne gewinnen an Wahrnehmungsfähigkeit.
Ein langsamer und stetiger Prozess.
Betäubung und Lähmung fallen ab.**

Zusammenfassung C4

Die Welt der Tagträume, des Dämmerns in den eigenen Gedanken zieht mit großer Kraft an. Vergessen, ohne Ziel in den Schlaf gleiten, ohne Anstrengung den Tag vergehen lassen. Langsam vergeht die Zeit. Nichts im Äußeren übt Reiz und Interesse aus. Die Last vergessen.

Was wurde nicht gelebt. Auf was in der Vergangenheit ist der Blick gerichtet? Alles ist auf den Menschen selbst gerichtet. Wo bin ich? Wo ist mein Platz? Und dann wieder vergessen wollen. Die Ruhe suchen. Allein und von der Außenwelt abgeschottet sein.

Das homöopathische Conium kann den Menschen wieder wecken und seine Sinne und sein Bewusstsein wieder auf seine irdische Existenz ausrichten. In einem langsamen Prozess fallen Betäubung und Lähmung ab.

C5-Verreibung
Etwas ganz Neues beginnen

1. Phase
Erinnerungen

Erinnerungen. Irrtümer, die so endgültig aus der Vergangenheit in die Gegenwart wirken. Lösungen? Eine neue Konstellation muss Gestalt gewinnen.

Gedanken, die in der Vergangenheit kreisen. Was bleibt ihnen anderes übrig? Die Sinne sind betäubt. Der Körper ist gelähmt. Es bleibt nur der Blick zurück.

Geschehen lassen. Sich nicht anstrengen wollen.

2. Phase
Wie kann es weiter gehen?

Wie kann es weitergehen? Gefangen in der eigenen Welt. Die Gedanken schweifen ab und lassen sich nicht auf einen Punkt konzentrieren.

Altersdemenz: Die Gedanken sind nur noch nach innen gerichtet. Die äußere Welt verschwimmt. Was außen war, ist sofort wieder vergessen. Conium hilft bei Altersdemenz. Es hilft den alten Menschen, all das, was noch zu bewältigen ist, zu lösen und sich dann mehr der Gegenwart zuwenden zu können.

3. Phase
Symptome

Die Zeit vergeht immer langsamer. Der Augenblick steht. Eine Entwicklung findet nicht statt.

Altersdemenz, Lähmung, Koma, Locked-in-Syndrom, Abkapselung, Beteiligungslosigkeit, so zeigt sich die Coniumpathologie. Dies kann einzelne Bereiche des Menschen/Lebens betreffen oder den Menschen als Ganzes.

Fehlende Lebendigkeit, Beziehungslosigkeit, blockierte Sexualität, Verhärtung, festhalten, sich nicht bewegen, physische Lähmungen und Betäubungen, verzögerte Reaktion auf äußere Reize, so kann sich die Coniumpathologie zeigen.

Belastet aus der Vergangenheit, gefangen in einem Thema, desinteressiert an den Geschehnissen der Welt, erlahmte Verdauung, Verhärtungen des Körpers, Tumoren hart und abgekapselt, aufgegebene Lebens- und Körperbereiche. Folgen von Überforderungen, Schlägen physisch und psychisch – plötzlich, unverständlich und unbewältigt.

Zu viel, um noch weiterzugehen. **Für alte Menschen. Für Krebskranke,** die ihren Raum aufgegeben haben und so dem wachsenden Tumor überlassen.

4. Phase

Erschaffen

Oh schöne Welt. Du buntes Leben.
Das täglich Sein, das täglich Streben
hinaus zu handeln, zu gestalten.
Oh großer Kräfte stetes Walten.

Ich bin ein Mensch. Ich bin geboren,
bin Mensch auf dieser Welt geworden
und will und wünsche, mich verliere
entdecke täglich und gebiere
Neues in gar tausend Formen
mich selbst und auch des Lebens Normen.

Entschwinde, wenn genug gewesen.
Überwinde so irdisches Leben.

5. Phase

Erwachen

Die Menschheit liegt in tiefem Schlaf.
Sie zu erwecken es bedarf
der Heilung von dem, was ist geschehen,
damit sie kann die Wahrheit sehen.

Doch, wie sie heilen, wie sie wecken?
Ein jeder Mensch will sich verstecken
und nicht sehen, was hier ist,
weil er die Heilung noch vermisst.

Welch groß Dilemma zu erkennen:
Was wir hier tiefe Heilung nennen,
das kann erst sein, wenn es schon ist!
Wie sonst der Mensch sein Leid vergisst?

Das ist der Zauber, scheint wie verkehrt.
Es kann geschehen, es kann so sein,
auch wenn die Zeit uns anderes lehrt.
In Wahrheit ist's vollkommen rein.

Conium maculatum C5

6. Phase Der Umschlag

**Hört auf mich, die ich von diesem Zauber erzähle.
Ich bin keine Droge.
Ich pflege nicht die Illusion.
Ich zeige euch den Weg zu der Wahrheit in euch.**

**Tiefe Erkenntnis liegt für euch in mir.
Große Freude liegt für euch in mir.**

**Welch ein Wunder, wenn ihr erkennt.
Ich bin für euch da,
wenn eure Zeit zu tiefer Erkenntnis gekommen ist.
Wenn ihr auf die Vergangenheit schaut
und sie wahrhaftig sehen könnt.
Wenn die Zeit gekommen ist,
eure Gefangenschaft zu überwinden.**

**Es gibt den Augenblick,
wo für euch alles anders als zuvor ist.
In dem ihr eure Wirklichkeit verlasst,
weil sie für euch nicht mehr so wie bisher sein kann.**

Zusammenfassung Conium C5

Die Vergangenheit ist gegenwärtig, weil es so viel zu bewältigen gibt. Dorthin wenden sich die Gedanken und kreisen um das zeitlich Vergangene und doch so Gegenwärtige.

Gefangen sind die Gedanken. Betäubt sind die Sinne. Gelähmt ist der Körper. Es gibt keine Zukunft. Alles ist auf die Gegenwart der Vergangenheit gerichtet.

Eine grundlegende Veränderung muss eintreten, damit das Leben weitergehen kann. Doch woher sollen die Kraft und Lösung dafür kommen? Solange das Leben gelähmt ist, fehlt diese Kraft. Ein unlösbares Dilemma?

**Das ist der Zauber, scheint wie verkehrt.
Es kann geschehen, es kann so sein,
auch wenn die Zeit uns anders lehrt.
In Wahrheit ist's vollkommen rein.**

Das Leben ist von seiner Basis her grundsätzlich anders als wir vermuten. In Wahrheit ist es vollkommen rein. Aus dieser Vollkommenheit und Reinheit erfolgt die Lösung. Für uns ist das wie ein Zauber.

**Es gibt den Augenblick,
wo für euch alles anders als zuvor ist.
In dem ihr eure Wirklichkeit verlasst,
weil sie für euch nicht mehr so wie bisher sein kann.**

Die Kraft des Conium hilft auf diesem Weg, die Zukunft neu zu gewinnen!

C6-Verreibung Der Coniumweg

1. Phase Rückblick

Immer wieder Rückblick.
Immer wieder die Gedanken schweifen lassen.
Immer wieder in Gedanken aus der augenblicklichen Wirklichkeit herausgleiten.

Jede Bewegung kostet Kraft. Die Initiative fehlt. Über das ganze Leben breitet sich ein Schleier des Dämmerns. Nichts tun müssen. Keine Ziele haben. Das Leben geschehen lassen.

Indikationen:

- ⇒ **Demenz, insbesondere Altersdemenz**
- ⇒ **Verletzungen des Gehirns, insbesondere Stamm- und Kleinhirn**
- ⇒ **Abgrenzung und Verhärtung nach außen als Schutz**
 - **Körperlich: Tumoren, Schwellungen**
 - **Gefühlsmäßig: Kontakt verweigern, schroff nach außen, ablehnend**
 - **Mental: Starres Festhalten an der eigenen Haltung, Festhalten an materiellen Gegebenheiten**

2. Phase Der Schlag

Belastendes in der Vergangenheit. Hier liegt der Auslöser der Coniumpathologie. Das Belastende kann in der Familiengeschichte, im eigenen Leben, von großem Gewicht oder auch ein kleines Ereignis sein. Hierdurch werden die Tiefe und der Umfang der Coniumpathologie bestimmt.

Oft zeigt sich diese Belastung auch in einem **Schicksalsschlag**, der einen selbst oder die Vorfahren trifft. Daran kann dann ein mehr symbolischer Schlag (z.B. auf die Brust) im Alltag erinnern. Dieser eher unbedeutende Schlag zeigt, dass in der Vergangenheit ein Schicksalsschlag „ruht“. Hierauf ist das Leben gerichtet.

3. Phase Last und Leben

**Der Blick, er geht ganz weit zurück.
Er schaut auf Lebenslast und Glück.
Er schaut, um zu erkennen,
was Last und Glück denn trennen.**

**Warum es gibt in diesen Tagen
mehr als der Mensch kann vorwärts tragen?
Weshalb er steht bei solchen Fragen
in rätselhaften Lebenslagen?**

**Wieso ihm denn das einst geschah,
was er wird erst im Jetzt gewahr?
Und hinter Allem bleibt zu klären,
wie kann er sich Freiheit gewähren?**

Conium maculatum C6

**Voll Freude und voll Liebe,
mit Lust und Lebenstrieb
zu schreiten in das Sein:
Auf's Leben lasse ich mich ein!**

4. Phase Zerrissenheit

Sich selbst finden.
Die Zerrissenheit überwinden.

Indem das, was einen „zerreißt“ an Kraft verliert.

Hier hilft die Coniumkraft. Sie konzentriert den Blick auf das, was so schwer und belastend ist. Ganz nimmt dieses den Menschen gefangen: Seinen Körper, seine Gefühle, sein Denken. Alle anderen Lebensbereiche werden ausgeblendet.

Das Bewusstsein des Menschen verengt sich. Das ist der Weg, den die Coniumkraft zeigt, um die Zerrissenheit zu überwinden.

5. Phase Sokrates

Sokrates war von großer **moralischer Rigidität**. Ihm war es wichtig, sich an seine Grundsätze und damit die in der Gemeinschaft geltenden **Gesetze** zu halten, auch wenn er erkannt hatte, dass diese fehlerhaft sind. Seine Verurteilung zum Tode sah er als ein Fehlurteil und doch meinte er, sich dem Urteil zu beugen zu müssen, da das Missachten eines Urteils nicht zulässig ist.

So **starr und rigide** macht die Coniumkraft. Der Mensch sucht **Halt**. Daher ist eine Indikation für Conium auch „**Schwindel**“. Ohne den Halt schwindelt es den Menschen. Er sucht den **starren, isolierten Halt**.

Feste Glaubenssätze, die nicht infrage gestellt werden können, geben dem Menschen Orientierung. Ohne diese würde die Welt zusammenbrechen.

6. Phase Enge und Weite

Die Enge und Begrenzung stehen der Weite und Unendlichkeit gegenüber. So steht am Ende des Coniumswegs mehr Offenheit und Vielfalt.

Verwirrung, Desorientierung und Schwindel können weichen. Die Gedanken werden wieder klarer und sind auf den Augenblick gerichtet. Die **Härte** schwindet.

Conium maculatum C6

Zusammenfassung Conium C6

Es gibt keine Ziele mehr. Der Mensch dämmert vor sich hin und sein Blick geht in die Vergangenheit. Er grenzt sich ab und verhärtet gegen die Umwelt. Ein „Schicksalsschlag“, der auch Generationen zurück liegen kann, hält den Fortgang des Lebens auf.

Die Coniumkraft lässt den Menschen auf die Vergangenheit konzentrieren und er lernt zu erkennen, was geschah. So findet er den Weg, um sich auf das, was das Leben bringt, einzulassen.

Feste Glaubenssätze und Rigidität können in den Hintergrund treten. Zerrissenheit, Verwirrung, Desorientierung und Schwindel können weichen. Die Klarheit der Gedanken wird gewonnen.

Nachklang

Was zeigt uns das Coniumbild? Einen gelähmten, schläfrigen, betäubten, schwachen auf sich selbst bezogenen Menschen, der mühsam sein Leben zu erhalten versucht. Seine Struktur ist vielfach verhärtet. Seine Gedanken kreisen um Vergangenes, das ihn nicht freilassen will.

Im Vergangenen, im Ungelösten aus der Vergangenheit, im unbewältigten Schicksalsschlag, da liegt der Schlüssel für die Coniumpathologie. Das Leben stockt, kann sich Neuem nicht mehr zuwenden, weil in der Vergangenheit so vieles liegt, dass erst noch bewältigt werden muss.

Hier setzt die Hilfe der homöopathischen Coniumkraft an. Sie fördert den Zugang zur unbewältigten Vergangenheit. Sie erlaubt es dem Menschen, tief einzutauchen in das Thema und die Aufgabe, die es noch zu erfahren gilt. Und durch diese Erfahrung befreit Conium von den Bändern, die an die unbewältigte Vergangenheit gefesselt haben.

Diese Erkenntnisse, die uns Conium gibt, verändern unsere Erkenntnis von der Welt. Sie zeigen unser Leben eingebunden in ein System, ausgefüllt von Wechselwirkungen, die uns ausmachen. Wir, unser Fühlen und Denken, sind vollständig Ausdruck der Bindungen, Beziehungen in unserer Welt. Wir entwickeln uns in dieser ständigen Veränderung. Unser Leben ist Abbild des Ganzen, wir sind das Ganze so wie das Ganze wir sind, weil alles Beziehung und Wechselwirkung ist.

Conium verweist auf die Stellen, wo Beziehungen, Bindungen erstarrt sind – gelähmt, betäubt, schläfrig. Hier muss neue Energie, Zuwendung und Kreativität in diese Beziehung kommen. Das ermöglicht die Coniumkraft.

Solche erstarrten Beziehungen öffnen dem Krebs den Zugang. Dort wo das menschliche Leben und der menschliche Körper aus dem Gesamtsystem herausfallen, können sich Tumoren bilden, die sich in ihrer Entwicklung nicht an die übergeordnete Ordnung halten. Der Körper wuchert, weil er aus der Ordnung gefallen ist.

Conium erlaubt auch das Verständnis weiterer Aspekte der Wirkung homöopathischer Arzneien. Die homöopathische Arznei hilft dem Menschen, genau die Erfahrung im System Leben zu machen, die ihn überfordert, krank macht, aber für ihn ansteht. Denn der Mensch wird geboren in eine Geschichte, in Vererbung und Abstammung, in Verhältnisse, Beziehungen. Sein Dasein und seine Eigenart, die der Kreativität jeglichen Lebens entspringt, schaffen seine Aufgaben, ja seine Bestimmung.

Vor diesen Aufgaben steht er im Leben. Die Schwierigkeit der Bewältigung dieser Aufgaben zeichnet ihn, ja kann ihn krank machen. Genau hier hilft die homöopathische Arznei, indem sie ihn in die Aufgabe führt. Ähnliches mit Ähnlichem heilen. Denn genau diese Führung erlaubt Erfahrung und Bewältigung. So gibt Conium dem Menschen, die ausschließliche Perspektive auf das ihn festhaltende und beschränkende Band, das ihn lähmt und begrenzt. Conium stellt diese Situation her. Bei richtiger Mittelwahl, homöopathisch korrekter Aufbereitung, passender Potenz und Dosierung lässt sich der Weg in das so beschwerliche Thema gehen, und der Mensch kann für seine weitere Entwicklung Freiheit gewinnen.

Nun sind unsere Lebensthemen unterschiedlichster Art, entsprechend all den Qualitäten, die das Leben als Aspekt haben kann. Ebenso groß muss die Vielfalt der homöopathischen Arzneien sein. Es geht dabei um die gesamte Vielfalt möglicher Erfahrungen. Destruktive, schmerzhaft, beengende Erfahrungen spielen sicher eine große Rolle. In besonderem Maße machen sie uns krank, weil die Erfahrung ihrer Existenz so schwerfällt. Offensichtlich möchte uns das Leben aber diese Möglichkeiten zeigen und die Erfahrungen sind Grundlage für uns, um tiefgreifend zu lernen. Es gibt aber auch Erfahrungen, wie versorgt, angenommen, kräftig, zielstrebig usw. zu sein. Auch diesen Erfahrungen gegenüber kann es Widerstände im Menschen geben. Auch hier helfen homöopathische Arzneien, sich den Themen zuzuwenden und sie anzunehmen.

So ist Homöopathie ein Weg zur Selbstheilung, ein Lern- und Bewältigungsprozess eines sich selbst organisierenden lernfähigen Systems. Und kaum ist ein Thema gelöst, steht das nächste vor der Tür, denn das Leben ist Veränderung und Entwicklung, zu der es Erfahrungen bedarf.

Indikationen

Indikationen

Indikation aus der C1

- ⇒ Schwäche, müde, schläfrig, verlangsamt, langsames Erleben, die Zeit vergeht langsam.
- ⇒ Schwere, Lähmung, Betäubung (Taubheit) der Gliedmaßen, Augenlider, des Atmens, der Zunge, des ganzen Körpers.
- ⇒ Verhärtung.
- ⇒ Enge, Abgrenzung, Begrenzung, Schutz, Sicherheit, Rückzug, ein enges und begrenztes Leben, eingesperrt in die eigene Welt.
- ⇒ Die Begegnung mit der Umwelt ist gefährlich, Ängste.
- ⇒ Krebs, der Mensch hat seinen Körper aufgegeben.
- ⇒ Rückzug des Lebendigen, Desintegration, Preisgabe des Körpers, gleichgültig, fehlende Beteiligung, Desinteresse, apathisch, gefangen, nach außen begrenzt, ausdruckslos.
- ⇒ Locked-in-Syndrom, Einsicht fällt schwer, Gedanken kreisen, kein Zugang zum Bewusstsein, erstarrt.
- ⇒ Leben in Erinnerungen und im Rückblick, viele Gedanken gehen durch den Kopf, Ausrichtung auf die Vergangenheit.
- ⇒ In der Vergangenheit ist vieles ungelöst und nicht bewältigt individuell und für ganze Gruppen (Familien, Völker), wie gelähmt von der Vergangenheit, eine Weiterentwicklung erscheint so nicht möglich, der Blick wird in die Vergangenheit gezwungen.

Indikation aus der C2

- ⇒ Düstere Gedanken, dunkle Ahnungen. Die Gedanken bauen eine eigene Welt. Immer wieder geht es um die Vergangenheit.
- ⇒ Gefühle, die immer um das Gleiche kreisen. Traurigkeit, Aussichtslosigkeit.
- ⇒ Isoliert und verloren, erstarrt, deprimiert.
- ⇒ Nichts will mehr gelingen. Die Zukunft scheint verloren. Das Leben erscheint begrenzt und ohne Entwicklungsperspektive.
- ⇒ Ausscheidungen (Gase, Schleim, Exkrememente, Harn), Schwitzen.
- ⇒ Fehlende Verbindung in der Gemeinschaft.
- ⇒ Traumatische Erlebnisse der Vorfahren. Z.B. Pest (Krankheit der Absonderung und Isolation).

Indikationen

Indikation aus der C3

- ⇒ Folgen der Pesterkrankung vorausgehender Generationen.
- ⇒ Hauterkrankungen (möglicherweise rot und brennend).
- ⇒ Ein Schlag hat den Menschen physisch und/oder psychisch überraschend an einer sehr empfindlichen Stelle getroffen. Hier kann der Auslöser einer Coniumpathologie liegen.
- ⇒ Alte Lasten aus der Vergangenheit. Es fehlt die Kraft, diese zu bewältigen.

Indikation aus der C4

- ⇒ Vor sich hin dämmern, in den eigenen Gedanken leben, Tagträume.
- ⇒ Alles ist schwer, die Bewegungen sind langsam.
- ⇒ Die tägliche Last vergessen wollen.
- ⇒ Die Gedanken verlieren sich. Das Bewusstsein ist nicht mehr auf dieser Welt.
- ⇒ Nichts wissen und verstehen wollen.
- ⇒ Ohne Sorgen und ohne Ziel sein wollen.
- ⇒ Von der Erde verschwinden wollen.

Indikation aus der C5

- ⇒ Gedanken kreisen in der Vergangenheit. Der Blick geht zurück. Gefangen in der eigenen Welt. Die Gedanken schweifen ab und lassen sich nicht auf einen Punkt konzentrieren.
- ⇒ Belastet aus der Vergangenheit, gefangen in einem Thema, desinteressiert an den Geschehnissen der Welt.
- ⇒ Altersdemenz: Die Gedanken sind nur noch nach innen gerichtet. Die äußere Welt verschwimmt. Was außen war, ist sofort wieder vergessen. Für alte Menschen.
- ⇒ Die Sinne sind betäubt. Der Körper ist gelähmt. Lähmung.
- ⇒ Wunsch alles geschehen zu lassen. Sich nicht anstrengen wollen. Zu viel, um noch weiterzugehen.
- ⇒ Die Zeit vergeht immer langsamer. Der Augenblick steht. Eine Entwicklung findet nicht statt.
- ⇒ Koma
- ⇒ Locked-in-Syndrom
- ⇒ Abkapselung
- ⇒ Beteiligungslosigkeit
- ⇒ Fehlende Lebendigkeit
- ⇒ Beziehungslosigkeit
- ⇒ Blockierte Sexualität

Indikationen

- ⇒ Verhärtung, festhalten, sich nicht bewegen.
- ⇒ Verzögerte Reaktion auf äußere Reize.
- ⇒ Erlahmte Verdauung,
- ⇒ Verhärtungen des Körpers, Tumoren hart und abgekapselt, aufgegebene Lebens- und Körperbereiche. Für Krebskranke, die ihren Raum aufgegeben haben und so dem wachsenden Tumor überlassen.
- ⇒ Folgen von Überforderungen, Schlägen physisch und psychisch – plötzlich, unverständlich und unbewältigt.

Indikation aus der C6

- ⇒ Rückblick. Die Gedanken schweifen lassen. Sie gleiten aus der Wirklichkeit heraus.
- ⇒ Jede Bewegung kostet Kraft. Die Initiative fehlt. Über das ganze Leben breitet sich ein Schleier des Dämmerns. Nichts tun müssen. Keine Ziele haben. Das Leben geschehen lassen.
- ⇒ Demenz, insbesondere Altersdemenz.
- ⇒ Verletzungen des Gehirns, insbesondere Stamm- und Kleinhirn.
- ⇒ Abgrenzung und Verhärtung nach außen als Schutz
 - Körperlich: Tumoren, Schwellungen
 - Gefühlsmäßig: Kontakt verweigern, schroff nach außen, ablehnend
 - Mental: Starres Festhalten an der eigenen Haltung, Festhalten an materiellen Gegebenheiten
- ⇒ Ursache liegt in einem belastenden Schicksalsschlag in der eigenen oder Familiengeschichte.
- ⇒ Ein Schlag (z.B. auf die Brust) kann akuter Auslöser sein.
- ⇒ Das Leben ist beengt. Das Bewusstsein eingeschränkt.
- ⇒ Moralische rigide, starre Grundsätze, feste Glaubenssätze
- ⇒ Schwindel, Desorientierung, Verwirrung
- ⇒ Härte
- ⇒ Suche nach einem festen Halt

